

# Alkohol steigert positivem Affekt und Risikobereitschaft, ohne Effekte auf Vertrauen und Oxytocin: Befunde einer randomisierten, kontrollierten Studie.

Leonard Wenger<sup>1\*</sup>, Oliver Hamm<sup>1</sup>, Christiane Muehle<sup>2,3</sup>, Sabine Hoffmann<sup>1</sup>, Iris Reinhard<sup>1</sup>, Patrick Bach<sup>1</sup>, Johannes Kornhuber<sup>2,3</sup>, Georg W. Alpers<sup>4</sup>, Falk Kiefer<sup>1</sup>, Tagrid Leménager<sup>1</sup>, Lenz<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI), Mannheim

<sup>2</sup> Universitätsklinikum Erlangen, Erlangen

<sup>3</sup> Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen

<sup>4</sup> Universität Mannheim, Mannheim

\* Corresponding author, email: [leonard.wenger@zi-mannheim.de](mailto:leonard.wenger@zi-mannheim.de)

© 2023 Leonard Wenger; licensee Infinite Science Publishing

This is an Open Access abstract distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

## Hintergrund und Fragestellung

Die Erleichterung sozialer Interaktionsprozesse ist ein wichtiges Motiv für Alkoholkonsum. So wird angenommen, dass dieser unter anderem für einen Anstieg von positivem Affekt und Risikobereitschaft sorgt. Darüber hinaus könnte die sozialerleichternde Wirkung des Alkohols zudem auf einen Anstieg der wahrgenommenen Vertrauenswürdigkeit anwesender Personen zurückzuführen sein. Grund dieser Annahme ist die zentrale Rolle von Vertrauen für den Aufbau sozialer Beziehungen und Hinweise auf Assoziationen mit Alkoholkonsum. Folglich untersuchte die vorliegende Studie, ob Alkoholkonsum zu einem Anstieg des positiven Affektes, der Risikobereitschaft und der wahrgenommenen Vertrauenswürdigkeit führt. Zudem wurde geprüft, ob die vermuteten Effekte durch das Hormon Oxytocin vermittelt werden, welches ebenfalls Verbindungen zu Alkoholkonsum aufweist und zentral an sozialen Interaktionsprozessen beteiligt ist.

## Methoden

Dieses randomisierte, kontrollierte, innersubjekt-, Alkohol-Challenge-Experiment untersuchte die Effekte von Alkohol (versus Wasser, beide vermischt mit Orangensaft) auf positiven Affekt, Risikobereitschaft, wahrgenommene Vertrauenswürdigkeit und Oxytocinkonzentration im Speichel. Dabei wurden 55 Männer in der Alkoholbedingung ( $1.07 \pm 0.18$  Promille Blutalkoholkonzentration) mit 20 Männern in der Kontrollbedingung verglichen.

## Ergebnisse

Die zweifaktorielle ANCOVA ergab signifikante Interaktionseffekte von Messzeitpunkt (vor versus nach Flüssigkeitskonsum) x Gruppe (Alkohol- versus Kontrollbedingung) für positivem Affekt und Risikobereitschaft mit signifikanten Anstiegen in der Alkohol- gegenüber der Kontrollbedingung. Allerdings zeigten sich keine signifikanten Interaktionseffekte für wahrgenommene Vertrauenswürdigkeit sowie die Oxytocinkonzentration. Darüber hinaus ergaben sich keine signifikanten indirekten Effekte von Alkohol via Oxytocin auf positiven Affekt, Risikobereitschaft und wahrgenommene Vertrauenswürdigkeit.

## Diskussion und Schlussfolgerung

Die vorliegende Studie zeigt alkoholbedingte Anstiege von positivem Affekt und Risikobereitschaft, jedoch keinen Effekt von Alkoholkonsum auf wahrgenommene Vertrauenswürdigkeit und Oxytocinkonzentration. Diese Ergebnisse unterstützen die Entwicklung von Präventions- und Behandlungsstrategien hinsichtlich problematischen Alkoholkonsums.

## OFFENLEGUNG VON INTERESSENSKONFLIKTEN SOWIE FÖRDERUNGEN

Interessenskonflikte: Ich und die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.

Erklärung zur Finanzierung: Intramurale Forschungsgelder der Abteilung für Suchtverhalten und Suchtmedizin am Zentralinstitut für psychische Gesundheit (ZI) Mannheim